

meine *mantoides*, in der ganzen Schweiz fehlen sollte, vermag ich, selbst abgesehen von dem unfreiwilligen Zeugnis Fruhstorfers, nicht zu glauben.

Bezüglich der Existenz der beiden Hauptformen scheint zwischen Herrn Warren und mir keine Meinungsverschiedenheit zu bestehen. Bezüglich der Verteilung schien dagegen Warren auf die horizontalen Verbreitungszonen Fruhstorfers zurückgreifen zu wollen, da er eine hauptsächlich schweizerische und eine hauptsächlich österreichische Rasse unterschied. Ich halte das nach wie vor für fraglich; seine dunkle Schweizer Form kommt (bisher unwidersprochen) in genau dem gleichen Kleide auch in den bayrischen und österreichischen Nordalpen vor und darf daher nicht vorzugsweise auf die Schweiz bezogen werden.

Fortsetzung folgt.

Neubeschreibung einiger SpHINGIDENHYBRIDEN.

Von Dr. G. Rydberg, Luleå.

(Mit 4 Tafeln.)

Schluß.

Die Originalbeschreibung von *gillyi* Kysela in Mitt. Ent. Ver. Polyxena, Wien, kann mit vollem Recht für eine *grisea*-f. von *gillyi* gelten. Mit einem vorherrschend grauen Ton im Farbenkleide steht der Falter in der Farbe *vespertillio* Esp. näher, und die blaß grauroten Hinterflügel mit ihrer lila Nuance haben gewöhnlich eine deutliche etwa 3—3½ m/m breite Äntelimbalkbinde. Hiervon unterscheidet sich wesentlich f. *rubra* Rbg (m. f. nov.), der an Farbe *elpenor* L. näher steht. Seine Vorderflügel haben an den äußeren 2/3 einen rotlila Ton, und die lebhaft rotviolett gefärbten Hinterflügel haben oft eine nur schwach angedeutete Saumbinde. Bei fortgesetzten Kreuzungsversuchen mit *gillyi*-Faltern kann diese Einteilung von Bedeutung sein.

C. hybr. sec. ord. *schäfferi* Rydberg (m. hybr. nov.).

C. euphorbiae L. ♂ × *C. hybr. densoi* Muschamp ♀. Figur: 12

Erinnert auffallend an *euphorbiae* L. Die beiden Costalflecke der Vorderflügel bogenförmig mit einander verbunden (*annellata*-Zeichnung Closs). Uebrigens sind die Vorderflügel mit grauschwarzen Stäubchen überstreut, wodurch der Falter *euphorb. suffusa* Tutt gleicht. Die atavistische Linie in dem Saumfeld ist — obschon recht undeutlich — vorhanden.

Hinterflügel mit einer sehr verbreiterten Äntelimbalkbinde (distal 4½ m/m breit), die nahe am Außenrand verläuft. Unterseite wie bei *euphorbiae*.

Zucht: Wien

Spannweite: 69 m/m

Nach meinem Freunde Herrn Oberinspektor L. Schäffer in Wien benannt.

Type: 1 ♂ Coll. Rydberg, Luleå.

C. hybr. sec. ord. gehleni Rydberg (m. hybr. nov.)

C. gallii Rott ♂ × *C. hybr. densoi* Muschamp ♀. Figur: 15

Das Gesamtbild, welches das Flügelkleid dieses Falters bietet, bestärkt nur die Annahme von der phylogenetischen Rangordnung der enthaltenen Arten: *gallii* am ältesten, demnächst *vespertilio* (ursprünglich am selben Entwicklungszeitpunkt wie *euphorbiae*) und schließlich *euphorbiae* als jüngster.

Der Falter zeigt die Zeichnungsanlagen von *gallii* Rott. Deshalb hybr. *carolae* Kysela (*C. gallii* Rott. ♂ × *C. vespertilio* Esp. ♀) so ähnlich, daß man im Zweifel sein kann, ob es sich um hybr. *carolae* oder hybr. *gehleni* handelt.

Grundfarbe der Vorderflügel stark dunkelgrau überstäubt mit Zeichnungen in dunkel grauoliv. Die parallel zum inneren Saum der Schrägbinde gehende atavistische Linie erscheint schwach ausgeprägt.

Die Hinterflügel gleichen mehr denen von *C. gallii*.

Spannweite: 65 m/m

Zucht: Wien

Type: 1 ♂ Coll. Rydberg, Luleå.

Es ist mir eine besondere Freude, den neuen Hybriden dem hervorragenden, weitbekannten Sphingidenspezialisten Herrn B. Gehlen, Berlin, dedizieren zu können.

C. hybr. subspec. dahlitana Rydberg (m. hybr. nov.)

C. euphorbiae dahlia Geyer ♂ × *C. euphorbiae mauretana* Stgr. ♀
Figur: 14

Die Kreuzung zwischen der insularen *euphorbiae*-Form *dahlia* Geyer ♂ und *euphorbiae* L. ♀ (*C. hybr. walteri* Trti.) wurde 1909 von E. Turati, Milano, in *Natural. Sicil.* unter „Nuove Forme di Lepidotteri III“ beschrieben. Die blasse, variable Subspezies *mauretana* kann als Muttertier in der obengenannten Kreuzung *C. hybr. dahlitana* gegenüber dem charakteristisch dunkelgefärbten *dahlia*-♀ (nach Dr. Fischer eine erblich gewordene Modifikation) weder in der Farbendosierung noch in der Größe der Hybriden ein von *C. hybr. walteri* merklich abweichendes Aussehen geben, nur die 3 Paar schwarzen Abdominalseitenflecken sind beinahe ganz reduziert.

Da indessen im Zusammenhang mit den Rassenkreuzungsexperimenten *C. e. dahlia*, *C. euphorbiae* und ihren Kreuzungsprodukten (1907–1912) eine Reihe Beobachtungen gemacht wurden, die im Prinzip bei gleichzeitigen und späteren ähnlichen Experimenten Bestätigung gefunden haben, kann ich nicht umhin hier eine Arbeit von E. Turati in „Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie“ (Hefte 10 und 11, 1912) anzuführen. Diese Arbeit, die in italienischer Sprache abgefasst ist, trägt den Titel: „Incroci e reincroci tra la *Deilephila dahlia* H. G. e. la *D. euphorbiae* L.“ (Kreuzungen und Rückkreuzungen zwischen *Deilephila dahlia* H. G. und *D. euphorbiae* L.)

Turati gibt selbst am Schluß der Arbeit der Hoffnung Ausdruck, daß seine Analysen in Zukunft einmal bei der Synthese der Erbliehkeitsphänomene von Nutzen sein werden. Eine Synthese, die man nach und nach mit Serien von biologischen Studien auf dem lepidopterologischen Gebiet zustande zu bringen sucht.

Die reziproken Kreuzungen *C. e. dahlüi* ♂ × *C. euphorbiae* ♀ (*C. hybr. walteri*) und *C. euphorbiae* ♂ × *C. e. dahlüi* ♀ (*C. hybr. gieseckingi* Trti.) wurden von Dr. med. Walter Giesecking mit *dahlüi*-Material von Sardinien und *euphorbiae*-Material von der Riviera ausgeführt. Turati der die erhaltenen Bastarde untersuchte, fand daß *hybr. walteri* (mit *dahlüi*=♂) einen konstanten Typus aufwies, während derselbe bei *hybr. gieseckingi* (mit *euphorbiae*=♂) erheblich wechselte.

Von dem letzteren erhielt man teils (1907—1908) Exemplare ohne weißliche Adern quer über die Schrägbinde und mit blaß gelbrosa Unterseite, teils (1909—1910) Exemplare mit weißlichen Adern quer über die Schrägbinde und mit weinrosa Unterseite.

Bei *hybr. walteri* kamen immer weißliche Adern quer über die Binde vor.

Turati erklärte diese Erscheinung dadurch, daß der *dahlüi*=♂ in Bezug auf die Farbe prävaliert. Da bei *hybr. gieseckingi* das Mittelfeld der Vorderflügel sehr ähnlich dem bei *C. e. dahlüi* ist, und sein drittes abdominales Fleckenpaar bei *hybr. gieseckingi*, wenn auch nur schwach, wiederzufinden ist, meint er, daß außer der Einwirkung von dem *euphorbiae*=♂ sich auch ein atavistischer Einfluß geltend macht.

Was den Fall *C. e. dahlüi* betrifft, ist er der Ansicht, daß eine größere Stabilisierung in den Erbliehkeitseigenschaften vorliegt (una „Festilität“ come si direbbe in Tedesco). Die erbliche Superposition muß der Unveränderlichkeit in den äußeren Voraussetzungen, die sich der Art an ihrem auf zwei Inseln im Mittelmeer begrenzten Aufenthaltsort geboten haben, zugeschrieben werden. Die düstere dunkle Farbe des *C. e. dahlüi* sollte also dominant und die weißlichen Adern, die die Schrägbinde durchschneiden, und die Flecken am Hinterleibe sollten rezessiv sein (Sembrebbe quindi, che il colore sia un carattere dominante, e che caratteri recessivi siene le coste bianche e le macchie addominali . . .).

Bei der Rückkreuzung *C. hybr. walteri* Trti. ♂ × *C. euphorbiae* L. ♀ (*C. hybr. waltibisporbiae* Trti.), die fruchtbar war, fanden sich von *C. e. dahlüi* G. weiße Adern an der Schrägbinde wie bei *C. hybr. gieseckingi* Trti. ♂ × *C. hybr. walteri* Trti. ♀ (*C. hybr. walkingi* Trti.) wieder.

C. hybr. sec. ord. euphaphorbiae Rydberg (m. hybr. nov.)
C. hybr. euphaes Dso ♂ × *C. euphorbiae* L. ♀.

Der bekannte Lepidopterologe Herr Kurt John in Altenburg hat 1924 in einer geringen Anzahl von Exemplaren diese Kreuzung gezüchtet.

Da dieser Bastard meines Wissens bisher nicht in der Literatur erwähnt worden ist, will ich ihn hier benennen und beschreiben. (Auf

eine Abbildung desselben habe ich verzichtet, da er nur sehr geringe Abweichungen von einem gewöhnlichen *euphorbiae*-Falter aufweist).

Kopf und Thorax oliv braun. Die Abdominalsegmente haben eine weißgraue Begrenzung. Fühler rein weiß.

Auf den Vorderflügeln, deren Farbton mit dem von *euphorbiae* identisch ist, ist der erste Costalfleck (C₁) ziemlich breit und gerundet wie bei *euphorbiae*, ohne von der Gestaltung dieses Fleckes bei *hippophaes* beeinflusst zu sein. Der mittlere Costalfleck (C₂) der bei *hippophaes* nur einen Wisch darstellt, zeigt bei *euphaphorbiae* sowohl in der Form als auch in der Größe ein für *euphorbiae* ganz typisches Aussehen. Was schließlich C₃ betrifft, so ist auch dieser gut entwickelt. Die Schrägbinde hat proximal einen recht geraden Verlauf mit unbeträchtlicher Konkavität und scheint demnach von dem *hippophaes*-Einschlag beeinflusst worden zu sein. Die Hinterflügel zeigen dagegen an der Oberseite keine Einwirkung von *hippophaes* sondern stimmen völlig mit denen von *euphorbiae* überein.

Die Unterseite der Flügel ist gelbrosa ohne nennenswerte Zeichnungen. Spannweite: 63 m/m.

Type: 1 ♂ Coll. Rydberg, Luleå.

Beiträge zur Schmetterlingsfauna der Grafschaft Glatz mit besonderer Berücksichtigung des Kressenbachtals.

* G. Guder, Voigtsdorf bei Habelschwerdt.

Schluß.

350. *Larentia capitata* H. S. 1 Stck. 4. 7. 26. in Neuweistriz; ein 2. am 19. 6. 30. am Licht in Voigtsdorf.

351. *L. silacea* Hb. 30. 5. bis 26. 8. Nicht selten am Licht. *ab. insulata* Haw. 14. 5. 26. und 24. 5. 27. am Licht.

352. *L. badiata* Hb. 29. 3. bis 19. 4. An Waldsäumen, besucht Weidenkätzchen; auch am Licht.

353. *L. nigrofasciaria* Gz. 18. 5. 28. und 2. 5. 29. am Licht je 1 Stck.

354. *L. comitata* L. 14. 7. bis 17. 8. Auf Wiesen, auch am Licht.

355. *Tephroclystia oblongata* Thnbg. 24. 5. und 12. 6. 26. am Licht.

356. *T. pusillata* Hb. 18. 5. bis 28. 6. Häufig an Waldrändern, kommt auch zum Licht.

357. *T. assimilata* Gn. 23. 7. 28. vier Falter am Licht.

358. *T. absynthiata* Cl. 10. und 23. 7. 28. je ein Exemplar am Licht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932/33

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Rydberg G.

Artikel/Article: [Neubeschreibung einiger SpHINGIDENHYBRIDEN.
Schluß. 153-156](#)